



Claire Foy und Andrew Garfield

FOTOS: VERLEIH

SO LANGE ICH ATME

MEDIZINWUNDER

Andrew Garfield als Polio-Kranker

Unablässig schnauft der Balg neben dem Krankenbett. Robin wird künstlich beatmet. Der an Polio erkrankte junge Mann ist vom Hals an abwärts gelähmt. Inmitten einer Phase größten Glücks, in der er seine große Liebe eroberte und den Tea-Broker aussichtsreiche Geschäfte nach Kenia führten, schlug das Schicksal auf diese Weise erbarmungslos zu. Nun ersehnt er, in die englische Heimat zurückgekehrt, nur noch den Tod, weil er nicht dazu verdammt sein will, für den Rest seines Lebens ans Bett gefesselt in einer Klinik dahin zu vegetieren.

Aber mit Hilfe seiner hochschwangeren Frau, die einen Suizid ablehnt, findet sich ein besserer, von keinem Arzt für möglich gehaltener Ausweg. Er gibt dem 28-Jährigen wieder Auftrieb. Berührend, sensibel und ohne Anflüge von Kitsch erzählt der Brite Andy Serkis die wahre Lebensgeschichte seines Landsmanns Robin Cavendish, dem ersten Menschen, der in den 1950er Jahren außerhalb eines Krankenhauses mit einem Beatmungsgerät lebte. Trotz Kinderlähmung wurde er 64 Jahre alt und sah dankbar seinen Sohn aufwachsen, der ihm mit diesem Film als Produzent ein Denkmal setzt.

Andrew Garfield („Spider Man“, „Hacksaw Ridge“) spielt den medizinischen Pionier, der

sich bald dank eines eigens für ihn konstruierten Rollstuhls noch freier bewegen kann, treffend als einen spitzbübischen, allen Widrigkeiten trotzens, charmanten Kämpfer. Als Botschafter für Polio-Kranke reist sein Robin durch die Welt und setzt auch eigenes Vermögen ein, um das Leben vieler Leidensgefährten lebenswerter zu machen.

Krisen, wie sie eine solche Krankheit und Kraftanstrengung unweigerlich mit sich bringen, werden im Film zwar links liegen gelassen, gleichwohl müssen die Zuschauer keine oberflächliche, seichte Erfolgsstory befürchten. „Solange ich atme“ weckt vielmehr ein Bewusstsein für die noch in den 1970er Jahren weit verbreiteten menschenunwürdigen Lebensumstände von an Polio Erkrankten – mit teils schockierend gespenstischen, kafkaesken Bildern von eng neben- und übereinander gestapelten, an monströse Apparate angeschlossenen Patienten, die so leblos wirken wie Leichen.

Kirsten Liese

DRAMA

Solange ich atme GB 2017, 118 Minuten, **R** Andy Serkis, **D** Andrew Garfield, Claire Foy, Hugh Bonneville

Die ergreifende wahre Lebensgeschichte eines an Polio Erkrankten bietet großes Gefühlskino, das sich von Kitsch wohltuend fernhält.